

med in leipzig

Tradition, Gegenwart und Zukunft der Forschungs-, Medizin- und Gesundheitsstadt Leipzig*

J.A. Zimmermann¹ und A. Henke²

¹ InfotainMed, Medizinische PR- und Kommunikationsagentur, Leipzig

² HCMC Health Care Marketing Consulting, Leipzig

Johann Sebastian Bach, Völkerschlachtdenkmal, Montagsdemonstrationen, Buchmesse, Auerbachs Keller, Gewandhaus, Porsche und BMW: Wer an Leipzig denkt, dem fallen zunächst Stichwörter aus Kultur, Geschichte, Politik und Industrie ein. 16 Jahre nach der friedlichen Revolution, die ihren Ausgangspunkt in Leipzig nahm, sind Stadt und Region aber auch zu einem wichtigen Zentrum der Medizin in Deutschland geworden. Bereits heute verfügt Leipzig über hervorragende Einrichtungen der Patientenversorgung, über medizinische Forschung auf Weltniveau sowie über national und international erfolgreiche Unternehmen der Gesundheitsindustrie.

Im Bereich Gesundheit, Medizin und Biotechnologie arbeiten allein in Leipzig, mit 500.000 Einwohnern auf Platz 13 der größten Städte Deutschlands, über 21.000 Menschen, in der Region sind es 32.000. Über 6.000 junge Leute werden gegenwärtig in Leipzig in Gesundheits- und Sozialberufen ausgebildet. Damit ist die Gesundheitswirtschaft mit 10,7 Prozent aller Beschäftigten bereits heute ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. In den vergangenen Jahren wurden mehr als 750 Mio. Euro in den Ausbau des Medizinstandortes Leipzig investiert. Bis Ende des Jahrzehnts sollen weitere Mittel von über 500 Mio. Euro hinzukommen.

Universität Leipzig – 590 Jahre Tradition und Moderne

Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig wurde 1415 gegründet und ist damit die zweitälteste medizinische Ausbildungsstätte Deutschlands. Die derzeit 3.360 angehenden Ärztinnen und Ärzte stellen eine der größten Gruppen unter den rund 38.000 Studierenden in Leipzig, wobei die Größe der Fakultät nicht im Widerspruch zur Qualität zu stehen scheint: Im Dezember 2005 erhielt die Universität Leipzig den erstmals verliehenen „Preis des Hartmannbundes für Ausbildung an den Medizinischen Fakultäten“. Entscheidende, in Online-Umfragen bei Studierenden ermittelte Kriterien waren die Unterrichtsorganisation, das Betreuungsverhältnis der Lehrenden zu den Studierenden, der Praxisbezug und die Lehrmittel-Situation.

Patientenversorgung – Hochleistungsmedizin für den Menschen

Leipzig verfügt über ein großes Spektrum an Kliniken, von der Grund- und Regelversorgung bis zu hochspezialisierten Einrich-



Augustusplatz mit Oper und Gewandhaus



Thomaskirche mit Bachdenkmal



Altes Rathaus

* Bildrechte: WM-Büro der Stadt Leipzig, BIO CITY Leipzig, Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie Leipzig.



Clara-Zetkin-Park

▶ tungen der Maximalversorgung. Das Universitätsklinikum Leipzig mit seinen rund 1.450 Betten in 29 Kliniken wird bis Mitte 2008 vollständig modernisiert sein. Letzter Abschnitt sind die beiden Neubauten für das Konservative Zentrum sowie für das Frauen- und Kinderzentrum. Im Verbund mit dem 2003 bereits in Betrieb genommenen Operativen Zentrum wird Leipzig dann über eine der modernsten Universitätskliniken Europas verfügen.

Das Städtische Klinikum „St. Georg“ Leipzig ist ein Unternehmen mit rund 1.400 Betten in 16 Kliniken. Es blickt auf eine fast 800jährige Tradition im Raum Leipzig zurück. Die medizinischen Leistungen reichen von der Regel- bis zur Maximalversorgung, wobei etwa 75 Prozent der flächendeckenden Regelversorgung zuzurechnen sind. Mit den verbleibenden 25 Prozent werden hochspezialisierte Behandlungsmaßnahmen, zum Beispiel in einem der modernsten Zentren für Schwerstbrandverletzte, abgedeckt.

Als eines der modernsten seiner Art bietet das Herzzentrum Leipzig in seinen drei Kliniken, der Klinik für Herzchirurgie, der Klinik für Innere Medizin/Kardiologie und der Klinik für Kinderkardiologie Hochleistungsmedizin rund um das Herz. Über internationales Renommee verfügt die Herzchirurgie mit über 4.000 Eingriffen pro Jahr auf höchstem medizinischem Niveau. Bei den minimal-invasiven Herzoperationen ist das Herzzentrum Leipzig mit 1.200 von bundesweit 4.400 Eingriffen 2004 bereits eines der führenden Zentren. Neue Technologien und Operationskonzepte wie Roboter-assistierte Operationen oder Operationen mit Telemanipulatoren werden gegenwärtig entwickelt und erprobt.

Medizinische Forschung – Von Homo sapiens bis High-tech

Die Forschungs- und Entwicklungskompetenz am Standort Leipzig verkörpern namhafte Forschungseinrichtungen. Das Max-Planck-Institut für evolutionsäre Anthropologie vereint Forscher aus Natur- und Geisteswissenschaften, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Geschichte der Menschheit interdisziplinär zu untersuchen. Dies geschieht mithilfe vergleichender Analysen von Genen, Kulturen, kognitiven Fähigkeiten, Sprachen und sozialen Systemen zwischen vergangenen und gegenwärtigen menschlichen Populationen. Einmalig ist hierbei die Kooperation mit dem Leipziger Zoo, wo mit dem „Pongoland“ vor einigen Jahren die weltweit größte Anlage für Menschenaffen entstanden ist. Mit den Max-Planck-Instituten für Kognitions- und Neurowissenschaften und für Mathematik in den Naturwissenschaften gibt es zwei weitere Einrichtungen der Grundlagenforschung.

Ein Highlight für die Region Leipzig im Bereich der anwendungsorientierten Forschung ist die Ansiedlung des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie (IZI). Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit werden klinisch-anwendungsbezogene Fachgebiete wie Zelltherapie, Regenerative Medizin, Biosensorik, Stammzellbiologie und Immunologie sein. Ziel des Institutes ist es, spezielle Problemlösungen an den Schnittstellen von Medizin, Biowissenschaften und Ingenieurwissenschaften für Partner aus der medizinorientierten Industrie und Wirtschaft zu finden. In einem direkt neben der Bio City Leipzig entstehenden Neubau wird das Institut bis zum Jahr 2010 auf die Größe von etwa 100 Mitarbeitern anwachsen.

Weitere Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen mit Bezug zur Medizin sind das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung Leipzig (IZKF), das Koordinierungszentrum für Klinische Studien Leipzig (KKSL), das Interdisziplinäre Zentrum für Bioinformatik Leipzig (IZBI), das Umweltfor-



Entwurf des neuen Fraunhofer-Instituts

- schungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) mit seinem Umweltbiologischen Zentrum und das Zentrum für Umweltmedizin und Umweltepidemiologie (UMZ).

Wissenschaft und Wirtschaft – Bio City Leipzig

James Watson, einer der berühmtesten Nobelpreisträger der Medizin und – gemeinsam mit Francis Crick – Erstbeschreiber der DNS, war im Frühjahr 2003 Ehrengast bei der Eröffnung der Bio City Leipzig. Auf insgesamt 20.000 Quadratmetern Fläche forschen und arbeiten derzeit rund 20 Unternehmen gemeinsam mit sechs neu geschaffenen, biotechnologisch ausgerichteten Professuren und außeruniversitären Einrichtungen. Die gewerblichen drei Viertel der Gesamtfläche der Bio City sind zweieinhalb Jahre nach Fertigstellung bereits zu über 80 Prozent ausgelastet. Das Spektrum der hier beheimateten Firmen ist groß, es reicht von noch jungen Ausgründungen wissenschaftlicher Institute bis zu Unternehmen, die mit einer ständig wachsenden Zahl an Mitarbeitern führende Positionen in ihrem Markt einnehmen.

Die Universität Leipzig als Mieter des Biotechnologisch-Biomedizinischen Zentrums kombiniert Biomedizin, Tissue Engineering und Molekulärdesign zum wissenschaftlichen Schwerpunkt „Molekulärdesign und Zellfunktion: Grundlage – Technologie – Klinik“. In Verbindung mit der Bioinformatik erschließt dies neue Wege für die Entwicklung innovativer Verfahren und Produkte für Human- und Veterinärmedizin, Biologie, Pharmazie, Landwirtschaft und Ökologie.

Die Bio City Leipzig ist Teil der im Sommer 2000 gestarteten, mit über 200 Mio. Euro ausgestatteten Biotechnologie-Offensive der Sächsischen Landesregierung. Im Fokus der Förderung steht die schnelle medizinische Nutzbarmachung biotechnologischer Entwicklungen. Dieses Engagement ist nicht ohne sichtbaren Erfolg geblieben: Im Ranking der Unternehmensberatung Ernst & Young stieg die Bioregion Sachsen von Platz 13 (1999) auf Platz 7 (2004) der insgesamt 28 deutschen Bioregionen.

Gemeinsame Dachmarke „med in leipzig“

Das Potential Leipzigs und seines Umlandes im Bereich Medizin zu bündeln und auszubauen, ist Anliegen des Vereins zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in der Region Leipzig e.V.. Gegründet



BIO CITY Leipzig

im September 2004 in Kooperation mit der Leipziger Wirtschaftsförderung, sollen in diesem Verbund Akteure aus dem gesamten Gesundheitswesen versammelt werden, um Leipzig als Medizinstandort mit internationaler Ausstrahlung zu etablieren. Neben der Stadt Leipzig zählen zu den Gründungsmitgliedern sowohl Kliniken, Forschungseinrichtungen und Unternehmen als auch Privatpersonen. Vorsitzender des jungen Netzwerkes ist Professor Friedrich-Wilhelm Mohr, Ärztlicher Direktor des Leipziger Herzzentrums.

Hauptanliegen des Vereins ist es, einen effektiven Informationsaustausch, tragfähige Kooperationen sowie – unter der Marke „med in leipzig“ – eine synchronisierte Kommunikation der Standortvorteile Leipzigs nach außen zu ermöglichen. Die Resonanz auf diese Idee entspricht den hohen Erwartungen in die zukünftige Entwicklung des Wachstumsmarktes Gesundheit: Das erste Forum des Fördervereins im November 2005 übertraf mit 130 Teilnehmern alle Prognosen. ■



Congress Center Leipzig – Neue Messe

53. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DAG)



Freitag, 19. Mai 2006, 8.45 - 10.45 Uhr, Saal 5, Congress Center Leipzig

Einsatz von Muskelrelaxanzien in Deutschland – Wunsch und Wirklichkeit –

Vorsitz: Prof. Dr. med. Gabriele Nöldge-Schomburg, Rostock
Prof. Dr. med. Manfred Blobner, München

Monitoring

Dr. med. Hermann Mellinghoff, Köln; Prof. Dr. med. Thomas Fuchs-Buder, Nancy

Einsatz von Muskelrelaxanzien bei Erwachsenen

Prof. Dr. med. Götz Geldner, Ludwigsburg; Dr. med. Heidrun Fink, München

Einsatz von Muskelrelaxanzien bei Kindern

Priv. Doz. Dr. med. Rainer Hofmockel, Rostock; Dr. med. Martin Jöhr, Luzern

Internationaler Workshop „Anästhesie und Kammermusik“

8. - 15. 10. 2006 in Zangberg

Musizierende Anästhesisten gesucht!

Seit 15 Jahren treffen sich musikbegeisterte Anästhesisten im südostbayerischen Kloster Zangberg, einem ehemaligen barocken Schloss im Landkreis Mühldorf am Inn, um eine Woche lang fachlichen Austausch zu pflegen und Kammermusik für Streicher und Pianisten zu spielen. Seit Anfang des Workshops coachen Musikprofessoren des Basler Konservatoriums die musizierenden Teilnehmer. Höhepunkt jedes Workshops sind die Präsentation des erübten Repertoires und ein öffentliches Solistenkonzert der Professoren im prächtigen Ahnensaal des Klosters.

Kammermusikalisch geübte Kollegen sind zum Musizieren und zum fachlichen Beitrag herzlich eingeladen!

Die Kosten des Workshops sind bei 20 Teilnehmern ca 350.- €, die Vollpension im Einzelzimmer beträgt € 40.-/Tag. Anästhesisten in Ausbildung erhalten einen Nachlass.

Kontakt: Dr. Hans Dworzak, Schopperstrasse 4, 84453 Mühldorf, Tel. 08631 134 34
E-Mail: hans.dwierzak@gmx.de